

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

10.11.1907 (No. 309)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 10. November.

№ 309.

1907.

Expedition: Zwei-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telefonanruf Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Wochenbezahlung: wöchentlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühren: die gepaltene Beilage oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortlichkeit für irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Grafen Fritz von S ch w e r i n in Wendisch-Wilmersdorf das Ritterkreuz erster Klasse höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Zur Kaiserreise nach England.

* Das deutsche Kaiserschiff durchfährt den Kanal, in wenigen Stunden werden Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria als Gäste des britischen Königspaares englischen Boden betreten. Die besten Wünsche des deutschen Volkes begleiten diese Kaiserfahrt, welche die freundschaftliche Wiederannäherung der beiden großen Nationen in feierlicher Form besiegelt. Denn, obgleich die Fahrt des Deutschen Kaiserpaares offiziell als ein privater Besuch der hohen Verwandten am britischen Königshof bezeichnet wird, läßt sich doch sein hochpolitischer Charakter nicht ausschalten. Wir wiederholen, was wir bereits auf Grund von Informationen von zuständiger Seite ausgeführt haben, daß es unserer Diplomatie fernliegt, mit dem Empfang des Kaiserpaares in England einen politischen Triumph auszuspielen, und daß die wechselseitige Strömung für ein gutes Einvernehmen der beiden durch mannigfache, schwerwiegende Interessen verbundenen Länder aus der Aufnahme unseres Kaiserpaares in England neue Antriebe für eine gedeihliche Fortentwicklung erhalten wird, auch ohne daß gleich neue politische Abmachungen zu erwarten sind. In diesem Sinne vollzieht sich der Kaiserbesuch, er wird das Gepräge dieser Anschauungen und Absichten tragen. Die Zeit der Isolierung des Deutschen Reiches ist mit der Englandreise des Deutschen Kaiserpaares auch für jene Politiker vorüber, die mit der Absicht der Einkreisung Deutschlands in so intensiver Weise sich beschäftigten, daß ihnen der richtige Maßstab zur Beurteilung der Tatsachen verloren gegangen war. Man mußte — nicht nur im Deutschen Reich — mit Besorgnis die Entwicklung verfolgen, deren Tendenz es war, Deutschlands Bewegungsfreiheit immer mehr einzunengen und an deren Ausgangspunkt der demonstrative Ausspruch Delcassés in einem Rundblick über die Beziehungen Frankreichs zum Auslande stand, der Ausspruch: „Zu Deutschland haben wir die Beziehungen, die wir haben müssen.“ Diese Worte waren das unverkennbare Zeichen, daß der Freund der Nationalisten darauf ausging, seine Erfolge in der Hervorkehrung des Gegenjates zu Deutschland zu suchen, und daß er bereit war, sich zu diesem Zwecke mit der deutschfeindlichen Strömung in England zu verbinden, die damals das konservative Ministerium beeinflusste. Die Entente zwischen Frankreich und England trat mit einem Zuge ausgesprochenen Unfreundlichkeit gegen Deutschland ins Leben, und gerade dieser Zug hätte sie vollständig machen und ihr auch jenseits der beiden Länder Anhänger werben sollen. In Paris dachte man an eine Auflösung des Dreiebundes und hoffte vor allem, es werde gelingen, das verbündete Rußland mit dem befreundeten England zusammenzuführen, um so die Koalition zu schaffen, die Frankreich Elßaß-Lothringen wiedergeben würde. Der ostasiatische Krieg, der Ergebnisse herbeiführte, die für England viel wichtiger sind, als die Frage, wem Straßburg und Metz gehören, war freilich eine Enttäuschung; indes drängte er Frankreich noch näher an England heran, und die marokkanische Frage zeigte, wie sich das Verhältnis zu Deutschland zugespielt hatte. Delcassé war zwar nicht mehr Minister, aber die antidutsche Tendenz dauerte, wenngleich ohne den herausfordernden Auspruch, noch fort; auch in England, wo die Konservativen durch die Liberalen abgelöst wurden, war mehr eine Milderung im Ton als in der Sache selbst zu merken. Noch im November vorigen Jahres fand Fürst Bülow es nötig, in einer Rede zu sagen, daß eine Politik, die darauf ausginge, Deutschland einzukreisen, es zu isolieren und lahmzulegen,

eine Gefahr für den Frieden wäre, und daß eine solche Ringbildung nicht ohne Ausübung eines gewissen Druckes möglich wäre, der von unserer Seite einen Gegenbruch erregen müßte. Rechtzeitig erhob sich daraufhin in England selbst eine lebhaftere Bewegung gegen die von einem Teile der englischen Presse verübte Aufwiegelung der englischen Nation gegen das deutsche Volk. Diese Protestbewegung fand verständnisvolle Förderung in Deutschland und es folgten jene Besuche und Gegenbesuche an politischen Leben hervorragender beteiligter Persönlichkeiten, Politiker, Freimänner und Industrielle, die die Bahn zu gegenseitiger Ausgleichung künstlich heraufbeschworen und geglätteter Mißverständnisse und Verärgerungen ebneten; die verantwortliche Leitung der deutschen auswärtigen Angelegenheiten stellte sich an die Spitze dieser friedvollen Bestrebungen und führte sie zum guten Gelingen. Auf Wilhelmshöhe und Swinemünde folgt jetzt der Kaiserbesuch auf englischem Boden. Mögen günstige Sterne über seinem Verlaufe walten, möge der ihm folgende Aufenthalt in der milden Luft von Wight dem Kaiser völlige Genesung und dauernde Kräftigung bringen.

(Telegramm.)

* London, 9. Nov. Die Kanalflotte ist heute vormittag von Vortland ausgelaufen, wo die Schlachtschiffe ihre Stellungen zur Begrüßung des Deutschen Kaiserpaares eingenommen haben.

Der Weltmarkt und die Zinsfußerhöhungen.

Das sensationelle Ereignis des Tages ist die Erhöhung des Londoner Zinsfußes auf sieben Prozent. Seit 34 Jahren, seit der großen Krise des Jahres 1873, hat der Zinsfuß der Bank von England diese Höhe nicht mehr innegehabt. Damals stieg in London vorübergehend der Diskont bis neun Prozent, allein in den schweren Krisen der folgenden Jahrzehnte ist die Bank niemals über eine sechsprozentige Rate hinausgegangen. Im Transvaalkriege und auch im vorigen Jahre, als die Ansprüche für Ägypten und Amerika eine große Höhe erreichten, wurde in London ernstlich die Befürchtung gehegt, daß die Bank von England das sechsprozentige Niveau überschreiten werde, allein beidemal wurde eine solcher schwerwiegenden Entschluß nicht gefaßt, und es blieb bei sechs Prozent als höchstem Stand des Leihpreises. Ein sechsprozentiger Londoner Zinsfuß galt bereits für die gegenwärtige Generation als Krienszinsfuß, dessen Ueberbreitung nur vom Hörensagen bekannt, aber nicht selbst miterlebt worden war. Jetzt ist die Bank von England über diese höchste Grenze hinausgegangen und hat den siebenprozentigen Zinsfuß statuiert als scharfe Abwehrmaßregel gegen die amerikanische Gefahr. Sofort ist die konservative Bank von Frankreich nachgefolgt, und eine Stunde später war der Bankzinsfuß in Paris von dreieinhalb auf vier Prozent erhöht. Die Nationalbank von Belgien hat gleichfalls ihren Wechseldiskont von fünfzehn auf sechs Prozent, die Schweizer Nationalbank von fünf auf fünfzehn Prozent hinaufgesetzt. Der Zentralauschuß der Deutschen Reichsbank hat den Diskont auf den noch nie dagewesenen Stand von siebenprozentigen Prozent gesteigert. Der Generalrat der Oesterreichisch-ungarischen Bank wird heute, Samstag, über die Zinsfußfrage beraten. Mit einem Schläge ist das Niveau des Zinsfußes auf allen Plätzen ruckweise emporgeschoben und sind überall die höchsten Zinsfüße hergestellt.

Ein siebenprozentiger Zinsfuß in London und ein noch höherer in Berlin sind ernste Erscheinungen. Im Zeitraum von acht Tagen hat die Bank von England den Zinsfuß dreimal von dreieinhalb auf sieben Prozent erhöht, ein ganz ungeheurer Sprung, der in dieser Raschheit vielleicht überhaupt noch nicht dagewesen ist. Befürchtet wurde eine Zinsfußerhöhung über sechs Prozent hinaus bereits vielfach in den letzten Tagen; dennoch traf sie den Londoner Markt überraschend, und unwillkürlich drängte sich in allen finanziellen Kreisen die Frage auf, ob der Goldbedarf für Amerika wirklich die alleinige Ursache für eine solche folgenschwere Entschließung gebildet habe. Angewidelt forschte man nach, ob nicht außer dem

amerikanischen Bedarf andere schwere Schäden des wirtschaftlichen Organismus vorliegen, welche auch an sich zu einer solchen vehementen Erhöhung des Zinsfußes genötigt hätten. Indes sind solche seitab von der amerikanischen Situation liegende Beweggründe nirgends bemerkt worden, und in der Londoner City wie in Berlin und Paris gilt es als sicher, daß der erhöhte Zinsfuß vielleicht weitere Schwierigkeiten hervorrufen könnte, nicht aber seine Ursache in vorhandenen Schwierigkeiten Europas habe. Der Ausgangspunkt, und, wie es scheint, das einzige Motiv für die Erhöhung des Londoner Diskonts auf sieben Prozent bildet die Krise in den Vereinigten Staaten, die bereits eingetretenen und noch weiter befürchteten großen Goldverluste. Die Banken sehen, daß ihr Goldschatz sich immer mehr verringert, daß weitere große Goldverschiffungen nach Newyork bevorstehen. Sie haben kein anderes Mittel, den Goldabfluß abzuwehren, als den Zinsfuß. Die großen Goldverluste durch die Bezüge der Amerikaner bringt der letzte Ausweis der Bank von England zum Ausdruck. Er liefert ein wahres Kriegsbild. Bereits in der vorigen Woche hatte die Bank von England 3.1 Millionen Pfund Gold verloren. In der eben verfloffenen Woche verzeichnet sie eine neue Einbuße an Gold von 2.9 Millionen Pfund. In zwei Wochen macht das den Betrag von 6 Millionen Pfund aus. Damit sind aber die Goldbezüge der Amerikaner noch nicht erschöpft. Die Bank von Frankreich hat durch die vereinbarte Intervention mit der Englischen Bank gleichfalls Gold für den Export zur Verfügung gestellt, und der Ausweis über die verfloffene Woche, in welcher diese Goldabgaben begannen, bringt eine Verminderung des Goldvorrats um 31 Millionen Frank oder 1.25 Millionen Pfund zum Ausdruck. Beide Banken haben somit bisher 7.25 Millionen Pfund an die Amerikaner abgegeben. Auch der Deutschen Reichsbank ist in den letzten Tagen Gold in größeren Mengen entnommen worden, und die Goldverluste werden dort auf 40 Millionen Mark oder weitere 2 Millionen Pfund taxiert. Der englische Bankausweis zeigt überhaupt einen ungünstigen Stand. Der Goldschatz ist auf 28.7 Millionen Pfund gesunken, einen für die englischen Verhältnisse sehr niedrigen Stand. Die Reserve beträgt 17 Millionen Pfund und nähert sich dem berühmten Anglistimum, indem sie kaum viel mehr als 35 Prozent der Verbindlichkeiten deckt. Zum erstenmale seit vielen Jahren sind die Noten der Bank von England nicht mehr mit Gold überdeckt. Ganz phantastische Summen werden genannt, welche die amerikanischen Bankiers noch aus Europa holen wollen. Die Krise in den Vereinigten Staaten hat daselbst den höchsten Geldmangel erzeugt. Viele Hunderte von Millionen wurden der Zirkulation entzogen, von den geängstigten Besitzern versteckt und vergraben. Für diese fehlenden Mittel Ersatz zu schaffen, ist ein äußerst schwieriges Beginnen, und die amerikanischen Finanziers zahlen in Europa die höchsten Zinsen, um sich Geld zu verschaffen, was nur durch die Verschiffung von Gold geschehen kann. Auch Warenexporte im großen Stile dienen demselben Zwecke. Die Getreideverschiffungen werden forciert und haben den gleichen Umfang wie im vorigen Jahre, trotzdem die amerikanische Ernte um so viel schwächer war. Der Ernst der Situation liegt darin, daß es sich nicht ausschließlich um einen organischen Goldexport aus dem Warenhandel, sondern um eine forcierte Goldentziehung um jeden Preis infolge der Newyorker Finanzkrise handelt. In dieser Situation sind die Bedenken begründet, welche gegen eine Erhöhung des Zinsfußes geltend gemacht worden sind. Die Diskonterhöhungen wehren den Abfluß von Gold ab, sie treffen aber die gesamte europäische Wirtschaft mit voller Schwere. Ob sie den Goldexport nach Amerika verhindert werden, ist fraglich, sicher aber ist, daß sie die europäische Volkswirtschaft und die Märkte in einer an sich schwierigen Situation berühren, und daß durch sie die Wirkungen der lokalen amerikanischen Finanzkrise auf Europa übertragen werden. In Europa geht die Konjunktur gewiß zur Neige. Von einer Krise, einer Ueber speculation und den Folgen einer überhöhten Gründungstätigkeit ist jedoch nichts zu merken. Die europäische Situation hätte für sich allein die Ursache zu einer übermäßigen Zinsfußerhöhung nicht gegeben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich

(Mit einer Beilage.)

bei den jetzigen unerhöht hohen Geldzinsen nicht das Bewenden haben werde und nicht noch weitere Zinssteigerungen folgen. Das liegt nicht in unserer Hand, sondern ausschließlich bei den amerikanischen Finanzmächten. Allein Europa und die Märkte werden die Folgen dieser Maßregel leichter ertragen können und weniger erschüttert werden, da es sich nicht um eine Erkrankung des eigenen Organismus handelt.

Frankfurt, 8. November.

Die amerikanische Krise droht allmählich nach Europa überzugreifen. Die große Gefahr liegt darin, daß in Amerika das Mißtrauen in solchem Grade um sich gegriffen hat, daß alles Bargeld der Zirkulation entzogen und versteckt wird. Alle Anstrengungen sind darauf gerichtet, die Geldwirtschaft in normale Bahnen zurückzubringen, denn der Umstand, daß gegenwärtig bares Geld in Amerika 3 Prozent Agio steht, bedeutet den Bankrott der ganzen Geldzirkulation. Es werden die phantastischsten Projekte ausgeklügelt, um das Publikum zur Freigabe des eingesperrten Geldes zu bewegen. Mit der Ausführung zögert man aber, weil man wieder erwägt, daß diese außergewöhnlichen Maßnahmen auch ihre Schattenseiten haben. Einstweilen stürzt sich Amerika mit aller Wucht auf die europäischen Vorräte und zieht das gelbe Metall zu sich herüber ohne Rücksicht auf die Gesetze der Wechselkurse. Europa kann nichts weiter tun, als den Zinsfuß zu erhöhen, um auf diese Weise überallhin ein Sturmsignal zu geben. So ist die Bank von England auf 7 Prozent, die Reichsbank auf 7½ Prozent gegangen. Sätze, wie sie, wenn überhaupt, seit der Krise von 1873 nicht mehr da waren. Es liegt auf der Hand, daß ein ernster Geldmangel auch mit Krediterschwierigkeiten Hand in Hand geht, so daß es nicht wundern kann, wenn rings um aller Welt Zahlungseinstellungen gemeldet werden.

Die Kurse wurden begehrlichermaßen auf der ganzen Linie weiter gedrückt, besonders Banken und Montanpapiere. Die letzteren konnten schließlich um so weniger ihre bisherigen Preise behaupten, als die Eisenkonjunktur sichtlich schlechter wird und der Ausblick in die Zukunft trübe bleibt, weil die Unerreichbarkeit des Geldes alle Unternehmungslust hemmt. Es ist bezeichnend, daß die Kupferpreise, die eine zeitlang eine starke Erhöhung aufwiesen, rasch wieder zurückgeschleudert wurden.

Die Börsengeschnobelle ist vom Bundesrat genehmigt worden, aber die Veröffentlichung wird voraussichtlich bis zum Zusammentritt des Reichstags hinausgeschoben werden. Industriepapiere sind ebenfalls zurückgegangen, namentlich Kunstseide, Photographische Gesellschaft Steglitz, Elektrizitätsaktien. Besser waren Zementwerte sowie einzelne Aktien der chemischen Industrie.

Großes Aufsehen erregte der beträchtliche Rückgang verschiedener Berliner Hotelaktien, die zu den von der Eberbachgruppe kontrollierten Werten zählen. Da die Kommerz- und Diskontbank diese Aktien beliehen hat und heute bei den veränderten Kursen nicht mehr hinlänglich gedeckt ist, wurden auch die Aktien der genannten Bank erheblich zurückgedrängt.

Bahnen stellten sich alle matter, besonders amerikanische. Auch Lombarden, Staatsbahn usw. gaben nach.

Schiffahrtsaktien zeitweise erholt. Es wird angenommen, daß die in London gepflogenen Konferenzen ein Fortstudium für eine Wiedererhöhung der Passageraten bilden dürften. Später trat jedoch wieder Angebot in diesen Werten ein, wodurch die Kurse wieder gedrückt wurden.

Heimische und fremde Staatsfonds erlitten teilweise stärkeren Kursrückgang, was bei der Gelblage natürlich selbstverständlich ist. Wesentlich niedriger waren die Prozentigen heimischen Renten. Ferner wurden südamerikanische Werte sowie Portugiesen härter abgegeben. Die Deutsche Hypothekbank in Berlin emittiert neue 4½prozentige Pfandbriefe. Man ist gegenüber dem Wiedererscheinen dieses Typus, der im Juli so großes Aufsehen erregt hatte, ziemlich roch zur Tagesordnung übergegangen.

(Telegramm.)

Washington, 8. Nov. In der heute abgehaltenen Sitzung des Kabinetts wurde die Finanzlage besprochen. Schatzsekretär Cortelyou teilte mit, daß die Lage eine Besserung zeige und zwar besonders in Newyork.

Zur belgisch-holländischen Annäherung.

SRK. Berlin, 8. Nov.

Ein englisches Blatt hat behauptet, es sei auf das Betreiben der Berliner Wilhelmstraße zurückzuführen, wenn die in Brüssel tagende Kommission für ein belgisch-holländisches Einvernehmen den Plan eines militärischen Abkommens aus ihren Arbeiten ausgeschieden habe. Wir legen diese Falschmeldung getrost zu der bereits erledigten Verdächtigung des Brüsseler „Matin“, wonach Deutschland gegen die Tätigkeit der Kommission überhaupt Mißtrauen befundet haben soll. Dazu war und ist wirklich kein Grund vorhanden. Wir bleiben gegenüber den Versuchen belgischer und niederländischer Interessenten, die wirtschaftlichen Beziehungen ihrer Länder zu kräftigen, ehrlich neutral und in politischer Hinsicht verdienen wir es den Holländern und den Belgiern durchaus nicht, wenn sie auf jeden Versuch, ihre Selbständigkeit zu beeinträchtigen, ein nachsames Auge haben. Man wird aber in Brüssel wie im Haag wissen, daß man von Berlin her keinerlei unheimliche Zumutungen ausgeht worden ist. Deutschland wünscht im Falle eines europäischen Feldzuges die Neutralität Belgiens und Hollands so unverbrüchlich respektieren zu können, wie 1870/71.

Würde dies von allen Seiten gesehen? Wer die französische und englische Publizistik der letzten Jahre verfolgt hat, darf diese Frage nicht ohne Weiteres bejahen. Die Art, wie in manchen militärpolitischen Aufsätzen neutrales Gebiet als Operationsfeld gegen Deutschland behandelt wurde, konnte nicht unbeachtet bleiben und wird nicht vergessen werden. Aber die durch solche Erscheinungen mit Recht erregte Aufmerksamkeit richtet sich keineswegs gegen eine Annäherung zwischen Belgien und Holland; sie gilt nur der weder in diesen Ländern noch in Deutschland, und hoffentlich auch sonst nirgends im Ernst geheb-

ten Absicht, unter Mißachtung der Neutralität Belgiens und Hollands in hochpolitische Kombinationen einzubeziehen, die dem Frieden und der Unabhängigkeit dieser Staaten Gefahr bringen könnten.

Die Reformen im norwegischen Heerwesen.

Seit der im Jahre 1905 erfolgten Lösung der schwedisch-norwegischen Union sind Beratungen innerhalb der norwegischen Regierung gepflogen worden, um die Armee, entsprechend den veränderten politischen Verhältnissen, zu reorganisieren. Wie aus dem nunmehr endgültig festgestellten Regierungsentwurf, der nach Äußerungen in der Presse aller Parteien auf Annahme durch den Storting zuverlässig rechnen kann, hervorgeht, sind die vorgeschlagenen Reformen zahlreich und von einschneidender Bedeutung. Weniger nach der Richtung, daß sie eine wesentliche Erhöhung der Einheiten der einzelnen Waffengattungen bringen, als daß sie besonders eine Verstärkung der Truppen erster Linie festsetzen und damit das Außerlandkontingent, d. h. diejenigen Heeresbestände, die im Kriegsfall außer Landes verwendet werden dürfen, vermehren. Es soll nämlich eine Neueinteilung der Aufgebote, in welche die einzelnen Kategorien der Heerespflichtigen eingeteilt sind, in der Weise erfolgen, daß die bisherigen Jahresklassen der Linie und der Landwehr in eins zusammengefaßt werden. Gleichzeitig ist die aktive Dienstzeit dieser als „Linie“ bezeichneten Formation auf 12 Jahre festgesetzt, mithin gegenüber den früheren Bestimmungen um das Doppelte erhöht worden. Was die neue Landwehr anlangt, so soll sie aus den um einige Jahrgänge vermehrten Altersklassen des jetzigen Landsturms gebildet werden und wie bisher zu einer Dienstzeit von 6 Jahren verpflichtet sein. Und hinsichtlich des späteren Landsturms endlich heißt es in dem Gesetz, daß er sich vorläufig nur aus der Verstärkungsabteilung des gegenwärtigen Landsturms zusammensetzen soll. Doch dürfte diese Abteilung wohl im Laufe der Zeit einen beträchtlichen Zuwachs dadurch erhalten, daß dem Landsturm alle diejenigen Wehrpflichtigen zugeführt werden, die zwischen dem 18. und 50. Lebensjahr stehen und weder der Linie, noch der Landwehr angehören. Bisher begann die Dienstpflicht erst mit dem vollendeten 22. Lebensjahr.

An den Festsetzungen über die Wehrsteuer ist nichts geändert worden; sie wird nach wie vor entrichtet von den Dienstuntauglichen, Geistlichen, Hochscholosten und Leuten einiger anderer Berufsrichtungen, und beläuft sich auf 12 Kronen pro Kopf.

Auf die einzelnen Waffengattungen übergehend, ist schon vorhin gesagt worden, daß wesentliche Verstärkungen im Gesetz nicht vorgesehen sind. Dagegen werden verschiedene organisatorische Veränderungen innerhalb der Waffeneinheiten vorgeschlagen, die von einiger Bedeutung erscheinen, und ebenso einige neuzeitliche Einrichtungen organisiert, die beweisen, daß auch das norwegische Heerwesen auf modernem Standpunkt stehen will.

Den Armeekorpsverband wollen auch die neuen norwegischen Heereseinrichtungen im Frieden nicht annehmen und auch die Aufstellung gemischter Divisionen ist von ihnen nicht vorgesehen, obgleich in militärischen Kreisen diese Einteilung befürwortet wurde. Nur im Kriegsfall sollen 2 Armeekorps gebildet werden und ist beabsichtigt, die dafür erforderlichen Stäbe schon jetzt zusammenzustellen. Als höchste Einheit bleibt sonach im Frieden der Brigadverband bestehen, aber nur für die Infanterietruppen; es sind 5 Infanteriebrigaden vorhanden, in welche die Infanterieregimenter zu dreien und zu zweien eingegliedert sind. Die 1., 2., 4. und 5. Brigade zählt je 3, die 2. nur 2 Regimenter. Der Regimentsverband wird neu geschaffen, da er im Jahre 1814 aufgegeben wurde und seitdem nur die Einteilung in Bataillone und Kompanien bestand. Es wird 14 Infanterieregimenter zu je 3 Linien- und 1 Landwehnbataillon geben, außerdem werden noch die selbständigen Bataillone Sogn und Bergen und das Jägerkorps mit einer Gardekompanie und 2 Linien- und 1 Landwehnbataillon formiert sein, so daß die Infanterie insgesamt 46 Linien- und 15 Landwehnbataillone, sowie 1 Gardekompanie stark ist. Bis jetzt zählt die Infanterie 44½ Linienbataillone, der Zuwachs ist daher nicht beträchtlich. Zur Infanterie ist auch die Organisation der Radfahrerereinheiten zu rechnen. Gegenwärtig sind nur 2 solcher Kompanien aufgestellt, während es in Zukunft 5 sein werden. Aber nur eine davon soll als selbständige Einheit beibehalten, die 4 anderen werden im Bataillonsverband vereinigt und dem Jägerkorps angegliedert werden. Man will damit das von Frankreich gegebene Beispiel nachahmen und das seinerzeit vom Major Gérard aus 4 Radfahrerkompanien vorübergehend zusammengestellte Bataillon hier zu einer dauernden Einrichtung machen. Uebrigens soll jenes Bataillon im Winter auch die Schneeschuhläufer abgeben und dementsprechend in dieser Jahreszeit die Bezeichnung Schneeschuhläuferbataillon tragen. Bei der Kavallerie ist nach dem neuen Gesetz die jetzige Einteilung in Korps fallen gelassen und an ihre Stelle die Bezeichnung Regimente gesetzt worden. Es sollen an Linienkavallerie 5 Dragonerregimenter zu je 3 Eskadrons formiert werden, und an Landwehrekavallerie ist die Aufstellung von 3 Regimentern zu je 2 Eskadrons geplant. Zu den 15 Linienkadronen tritt noch ein Kavallerieordonnanz- und Schulkorps, das aus den gegenwärtig den beiden Kavalleriekorps überwiesenen Ordonnanzeskadrons und der Schuleskadron der Reitschule in der Stärke einer Eskadron zusammengestellt sein wird. Wie bei der Kavallerie,

so soll auch bei der Feldartillerie die Gliederung in Korps aufhören. Aus den jetzt vorhandenen 3 Korps mit je 1 Linien- und Landwehnbataillon zu 3 Batterien zu 6 Geschützen, sollen sich 3 Feldartillerieregimenter zu je 2 Linien- und 1 Landwehnbataillon entwickeln; jedes Linienbataillon zu 4 Batterien mit je 4 Geschützen, das Landwehnbataillon zu 3 Batterien mit je 6 Geschützen. Damit wird die Linie der Feldartillerie in Zukunft 27 Batterien gegenüber den heutigen 18 Batterien zählen. Neben der Feldartillerie wird auch die schwere Artillerie des Feldheeres eine Verstärkung um 2 Batterien erfahren und in 1 Bataillon zu 4 Kompanien mit je 2 Batterien zu 4 Geschützen organisiert sein. Eine ganz neue Formation im norwegischen Heere werden die Maschinengewehrabteilungen bilden. Und zwar sollen diese nicht nur der Infanterie, sondern auch der Kavallerie zugeteilt werden, so wie dies bei anderen Armeen entweder schon durchgeführt oder wenigstens in die Wege geleitet ist. Jede Infanteriebrigade und das Jägerkorps werden je eine solche Abteilung zu 4 Geschützen, das St. Trond's deren 2 erhalten, so daß demnach für die Infanterie 8 Maschinengewehrabteilungen in Frage kommen. Bei der Kavallerie wird jedes der 5 Dragonerregimenter mit einer Maschinengewehrabteilung zu 4 Geschützen ausgerüstet sein.

Die norwegische Presse steht, wie schon gesagt, dem Heeresreorganisationsgesetz durchaus sympathisch gegenüber. Allein schon deshalb, weil es ohne allzugroße Kosten die Wehrkräfte des Landes fördert und besser einsteilt als bisher. Getadelt wird nur, daß die Regierung nicht noch einen Schritt weitergegangen ist und die kurzen Ausbildungszeiten verlängert hat. Sie reichen bei den heutigen hohen Anforderungen an die Leistungen der Truppen nicht aus. Die Dienstzeit bei der Infanterie beträgt nur 144, bei der Kavallerie 198 und bei der Artillerie 188 Tage.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 9. November.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag von halb 11 Uhr ab die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Ministerialpräsidenten Geheimrats Freiherrn von Marschall. Hieran meldeten sich der Hauptmann Girtler von der Schutztruppe für Kamerun und der Oberstabsarzt Schönwald vom 5. Badischen Infanterieregiment Nr. 113.

Um halb 1 Uhr empfingen Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den kaiserlichen Botschafter in Konstantinopel, Freiherrn von Marschall, und Gemahlin.

Im Laufe des Nachmittags erhielten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Besuch Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen Georg Wilhelm, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, und seiner Schwester, Prinzessin Olga, Köchinwelse seit vorgestern abend bei Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin May hier weilend.

Nachmittags nach 4 Uhr empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Oberstschloßhauptmann Freiherrn von Selbened, der beauftragt ist, nach Wankenburg zu reisen, um seiner Hoheit dem Herzog-Regenten von Braunschweig den Regierungsantritt seiner königlichen Hoheit des Großherzogs anzuzeigen.

Gegen Abend nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Nicolai und später des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch entgegen.

Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Oktober 1907 460 Rentengesuche (26 Alters- und 434 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 404 Renten (26+346+32) bewilligt worden. Es wurden 49 Gesuche (3+46) abgelehnt, 458 (21+437) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 6 Invalidenrenten zuerkannt. Bis Ende Oktober 1907 sind im ganzen 59 242 Renten (10 184 Alters-, 47 088 Invaliden- und 1970 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall: 31 894 (7418+22 784+1692), so daß auf 1. November 1907: 27 348 Rentenempfänger vorhanden sind (2766 Alters-, 24 304 Invaliden- und 278 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. Oktober 1907 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 140 (—5 Alters-, +138 Invaliden- und +7 Krankenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtbetrag von 3 094 713,96 M. (mehr seit 1. Oktober 1907 24 282,03 M.). Der Jahresbetrag für die im Monat Oktober bewilligten Renten berechnet sich, und zwar für 26 Altersrenten auf 4209,60 M., 352 Invalidenrenten auf 68 399 M., 32 Krankenrenten auf 5522,40 M., somit Durchschnitt für eine Altersrente 161,91 M., für eine Invalidenrente 165,90 M., für eine Krankenrente 172,57 M. Für sämtliche bis 1. Januar 1907 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 187,97 M., einer Invalidenrente 146,45 M., einer Krankenrente 156,93 M. Beitragsverhältnisse wurden im Monat Oktober 1907 angewiesen infolge Heirat weiblicher Versicherter in 352 Fällen 15 277 M., infolge Todes versicherter Personen in 55 Fällen 4510 M.

(Internationale Antwortscheine), die dem Abender eines Briefes nach dem Auslande die Möglichkeit gewähren, das Porto für die Antwort im Voraus zu bezahlen, werden in den fremden Ländern nur dann gegen Postwertzeichen eingelöst, wenn sie von der Postverwaltung des Ausgablandes der Scheine an der dafür vorgesehenen Stelle gestempelt sind. Die deutschen Postanstalten haben Anweisung, die Antwortscheine unmittelbar vor dem Verkauf mit einem Stempel zu bedrucken. Das Publikum darf gut tun, beim Kauf von Antwortscheinen auf das Vorhandensein des Stempelabdrucks der Postanstalt zu achten und Scheine, die diesen Abdruck nicht tragen, zurückzuweisen.

Technische Hochschule Friedericiana. Bei den zwei an der Technischen Hochschule für das laufende Wintersemester stattgefundenen Immatulationen sind bis jetzt 315 Studierende neu aufgenommen worden, und zwar in die Abteilung für Mathematik und allgemein bildende Fächer 18, in die Abteilung für Architektur 42, Ingenieurwesen 58, Maschinenwesen 70, Elektrotechnik 67, Chemie mit Pharmazie 49, Fortwesen 11.

Großherzogliches Hoftheater. In der morgen, Sonntag, stattfindenden Aufführung von Richard Wagners „Nienzi“ wird die Gr. Badische Kammerfängerin Frau Luise Reuß-Beilke, welche 15 Jahre lang dem hiesigen Verbands angehörte, die Partie des Adriano singen. Zum Gedächtnis von Schillers Geburtstag werden für Montag, den 11. November des Dichters „Räuber“ aufgeführt.

Lebens „dramatischer Epilog.“ Wenn wir Toten erwachen“ hat gefehlt wieder die Hörer in seinen Bannkreis gezogen. Wir fühlen in den dunklen Beziehungen Rubens und Jenes das schmerzvolle Jüden der Künstlerseele um das verlorene Kunstideal, die verzweiflungsvolle Klage um vernichtete Lebenshoffnung. Der wunderbare Stimmungsgang und die von tiefer Mystik durchsetzte Realistik des Lebens des Schlußwertes fanden in der künstlerisch abgetönten Darstellung wirksamen Ausdruck. Als Treue gastierte Frau Rasch-Grebenberg. Mit sicherem Gefühl und klugen Schemen in die schwierige Aufgabe hat die geschickte Künstlerin dem geheimnisvollen, mystischen Wesen der Irene greifbare Gestalt zu geben gewußt. Die krankhafte Verjüngtheit, wie die mächtig durchbrechende Leidenschaft, das jähle Erwachen aus geistigem Tode, zu kurz aufleuchtendem Leben wurden von ihr in klarer Imagination wirkungsvoll gezeichnet. Im übrigen waren die Rollen wie in den vorjährigen Aufführungen des Stückes besetzt. Herr Herz, der in Vertretung des Intendanten auch die Regie führte, war wieder ein derber, kraftvoller Ullheim, dem Fr. Müller eine naturgetreue Raja von naber, aber doch auch recht benutzter Lebenslust gegenüberstellte. Herr Baumhach verkörperte in dem freudlosen Rubens die Tragik des verlorenen Kunstideals, auch Herr Kempf (Wadeinspektor) und Frau Bauer (Dionysia) fügten sich in den einheitlichen Stimmungsrahmen verdientvoll ein. Der Gastin und den übrigen Darstellern wurde, bei mehrfachen Hervorufen, lebhafter Beifall gesendet.

Mitteilungen aus der Stadtratssitzung vom 7. November. Das Großherzogliche Ministerium des Innern hat die Staatsgenehmigung zur Aufwendung von Anlehensmitteln für nachbezeichnete, mit Zustimmung des Bürgerausschusses beschlossene Maßnahmen erteilt: 1. Verlegung der Wohn-, Kassen- und Stallgebäude beim Müllablagungsplatz nach der Kriegstraße beziehungsweise Vannaballee. 2. Auszahlung der schiedsrichterlich festgestellten Nachtragsforderung der Firma Köhne in Dortmund für Erdarbeiten zur Erstellung des Lauterbergens. 3. Erweiterung der Werftstraße II am Rheinhafen. 4. Erstellung eines weiteren Halbparkstraßen am Rheinhafen. 5. Berechtigung eines weiteren Kredits für Erweiterung des elektrischen Kabelnetzes. 6. Herstellung eines neuen Wasserleitungsstranges nach der Weststadt. 7. Erstellung zweier Stauwehre in der Alb bei Weiertheim und Ruppurr. 8. Gewährung eines Hypothekendarlehens an die Neue Karlsruher Schiffahrts-Aktiengesellschaft. 9. Herstellungen im Neubau des alten städtischen Krankenhauses behufs Verlegung der Säuglingsstation des Badischen Frauenvereins und der ambulanten Klinik dahin sowie Errichtung einer Zahnklinik für die städtischen Schulen. Die zum Vollzug der obigen Beschlüsse erforderlichen Schritte sollen nunmehr eingeleitet werden. — Auf Antrag der Sachverständigenkommission des Stadtrats wird vom Stadtrat beschlossen, eine Anzahl abgestandener Bäume in städtischen Anlagen und Straßen zu entfernen.

Wiederabend Julius Muhr. Wegen Erkrankung des Künstlers ist der für Dienstag den 12. November im Museumsaal angelegte Wiederabend bis auf weiteres verschoben worden.

Städtischer Arbeitsnachweis. Bei der hiesigen städtischen Arbeitsnachweisanstalt, Jägerstraße Nr. 100, wurden im Monat Oktober d. J. in der männlichen Abteilung 1011 offene Stellen angemeldet gegen 1165 im September d. J. Arbeitsuchende meldeten sich 2549 gegen 2163 im September d. J. Eingestellt wurden 660 Personen gegen 677 im September d. J. Die Nachfrage nach Hausanbauwerken hat infolge der schwächer gewordenen Bautätigkeit nachgelassen. In der weiblichen Abteilung wurden 209 offene Stellen angemeldet gegen 224 im September d. J. Die Zahl der Stellenangehenden betrug 268 gegen 159 im September d. J. Eingestellt wurden 96 Personen gegen 74 im September d. J. Der Zuspruch häuslicher Dienstboten und von Wirtschaftspersonal hat sich erfreulicherweise gehoben. Die Stellenvermittlung erfolgt für Arbeitgeber (Dienstherren) wie für Arbeitnehmer (Dienstboten) völlig unentgeltlich. Mit der Anzahl ist auch ein Nachweis für Kleinwohnungen, möblierten Zimmern und Schlafstellen verbunden, welcher ebenfalls unentgeltlich erfolgt.

Von der elektrischen Straßenbahn. An der Einmündung der Westhofenstraße in die Weststraße wird eine Haltestelle für die Straßenbahn errichtet. Die Haltestelle bei der Weberstraße, die für die in der Richtung zur Stadt fahrenden Wagen jetzt westlich der Weberstraße liegt, soll auf die östliche Seite dieser Straße verlegt werden.

Im städtischen Krankenhaus betrug im Monat Oktober dieses Jahres der höchste Krankenstand (am 31.) 285 Personen, der niedrigste (am 2.) 204, der Zugang 279, der Abgang 201 Personen.

Bei der städtischen Sparkasse wurden im Monat Oktober dieses Jahres eingelegt 599.970,49 M. (darunter 900 M. Einlagen der Annahmestelle Weiertheim und 26.112,19 M. der Annahmestelle Ruppurr), zurückgezogen 664.449,11 M. (darunter 2060 M. Rückzahlungen bei der Annahmestelle Weiertheim und 840 M. bei der Annahmestelle Ruppurr). Die Zahl der Einlagen betrug 4559 (darunter 4 Rosten von der Annahmestelle Weiertheim und 92 Rosten der Annahmestelle Ruppurr), die Zahl der Rückzahlungen 3176 (darunter 13 Rosten der Annahmestelle Weiertheim und 7 Rosten der Annahmestelle Ruppurr). Einleger gingen neu zu 587 (darunter 37 bei der Annahmestelle Ruppurr), ab 452.

Dem Zweigverein Karlsruhe des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins wird vom Stadtrat der große Rathausaal auf Samstag, den 16. November d. J., abends 8½ Uhr, zur Abhaltung eines Vortrages des Herrn Professors Heilig aus Hattorf über „Die Familiennamen der Stadt Karlsruhe“ gegen Zahlung der ermäßigten Miete überlassen. Demselben Verein wird zur Abhaltung des angekündigten Vortrages der kleine Festsaal auf Freitag, den 6. Dezember d. J., abends 8½ Uhr gegen Entrichtung der ermäßigten Miete eingeräumt.

Für den Tierchutzverein Karlsruhe soll auf Stadtratsschluß im Entwurf des nächstjährigen Gemeindeveranschlagungs statt des seitjährigen Beitrags von 100 Mark ein solcher von 150 Mark vorgegeben werden, sofern der Verein den städtischen Schulen statt der bisherigen 4000 künftig 5000 Exemplare des Tierchutzkalenders zur Verfügung stellt.

Aus dem Polizeibericht. Gestern Vormittag wurde in den Anlagen der südlichen Bildpromenade ein circa 30-jähriger Mann bewußtlos aufgefunden. Er hatte eine Schußverletzung am Kopfe, neben ihm lag ein noch mit 3 Patronen geladener Revolver. Da derselbe noch Lebenszeichen von sich gab, wurde er in das Krankenhaus verbracht. Der Verletzte wurde als ein Metzgergehilfe aus Heidelberg agnosziert. Er ist gestern gestorben. — Vom 3. bis 5. d. M. wurden aus einer Wohnung in der Augartenstraße mittels Nachschlüssels 20 Mark, ein Paar Tauben und ein Rabattspargbuch gestohlen. — In der Nacht zum 7. d. M. wurde einem Passanten, der auf seiner Heimreise begriffen war, am hiesigen Hauptbahnhof seine ganzen Ersparnisse von 117 M. und eine Fahrkarte nach Konstanz von zwei Vauernfängern, gleichfalls Italienern, abgenommen. Sie gaben ihm vor, sie seien ebenfalls auf der Heimreise begriffen, hätten 120.000 M. geerbt, zeigten ihm anscheinend ein ganzes Paket Banknoten, forderten ihn auf, seine Burschenschaft ihnen in Verwahrung zu geben und sie zu ihrer Sicherheit nach Itzhoen zu begleiten, wofür sie ihm zu dem in Verwahrung gegebenen Gelde noch 1000 M. schenken würden. Der Ungläubige fiel darauf herein und bald waren sie mit seiner Burschenschaft verschwunden.

Karlsruher Kunstverein.

Unter den im Laufe der letzten Woche neu zugegangenen Werken nimmt die Kollektion von Julius Bergmann weitaus den ersten Rang ein. Es sind zwei Gruppen, die durch einen weiten Weg künstlerischer Vollendung von einander getrennt sind: keine Zeichnungen usw., interessant als Vorstudien; und Werke feiner reifen und abgeklärtesten malerischen Anschauung. Bedeutungsvoll ist auch, mit wie einfachen — fast auf Schwarzweiß reduzierten — farbigen Mitteln hier die malerische Wirkung erreicht ist. Das äußert sich in den kleineren dämmerigen Stimmungsmotiven (Kübe am Flußufer, Kartoffelfeuer usw.) noch konzentrierter, kraftvoller als in der umfangreicheren, in ihrer Schlichtheit aber doch auch groß und im besten Sinne dekorativ gegebenen Flusslandschaft „Fischzug“.

Marokko.

(Telegramme.)

Cajablanca, 9. Nov. Am Meeresstrande sind feindliche Reiterheerden bemerkt worden. Zivilpersonen ist das Ueberfahren der Postenfetten, die verstärkt worden sind, nicht mehr gestattet.

Paris, 9. Nov. Im heutigen Ministerrat erklärte der Minister des Aeußern, die allgemeine Lage in Marokko ermöglicht es, einen Torpedobootszerstörer, sowie vier Kreuzer nach Frankreich zurückzuführen. Der Gesandte Regnault habe in Rabat vom Sultan tatsächlich alle wünschenswerten Garantien bezüglich der Herstellung eines Einvernehmens an der algerischen Grenze erlangt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Potsdam, 9. Nov. Die Kronprinzessin wurde heute vormittag im Marmorpalais von einem Prinzen glücklich entbunden. Ihre Kaiserliche Hoheit und der Prinz befinden sich wohl.

Summelsheim, 9. Nov. Da nach dem bisherigen Verlauf der Krankheit seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg irgenwelche Störungen der Rekonvaleszenz nicht zu erwarten sind, werden regelmäßige Krankheitsberichte nicht mehr ausgegeben.

Wien, 9. Nov. In parlamentarischen Kreisen verlaute mit Bestimmtheit, daß die Lösung der Krise unmittelbar bevorsteht. Außer den gemeldeten Aenderungen wird für den Posten des Handelsministers in erster Linie der Jungtsche Herold genannt.

Paris, 9. Nov. Dem „Reit Parisien“ zufolge wird der Marineattaché in Berlin, Admiral Joncaquiere, als Nachfolger des Admirals Bethan zum Oberpräsidenten ernannt werden.

St. Petersburg, 9. Nov. Bisher liegen 437 Wahlergebnisse zur Duma vor. Darnach sind gewählt: 195 Mitglieder der Rechten und Monarchisten, 128 Oktoberisten und Gemäßigte, 4 Mitglieder der Partei der friedlichen Erneuerung, 41 Kadetten, 15 polnische Nationalisten, 6 Moskauer, 14 Sozialisten, 28 Abgeordnete der Linken und 4 Wilde. Zu wählen sind noch 5 Abgeordnete in Sibirien.

Verschiedenes.

Paris, 9. Nov. Der Hauptmann Lelas hat mit einem von dem Ingenieur Bonniaison erfundenen Hydroplan, der mit einem Motor von 50 Pferdekraften versehen ist, auf Seine 2 Kilometer in einer Minute und 56 Sekunden zurückgelegt, was einer Geschwindigkeit von etwa 62 Kilometern in der Stunde entsprechen würde.

London, 9. Nov. Die Firma Kessler u. Co. in Manchester hat ihre Zahlungen eingestellt. Diese Zahlungseinstellung hängt mit der Ernennung eines gerichtlichen Verwalters für Kessler u. Co., Baumwollhändler in Newyork, zusammen.

Newyork, 9. Nov. Die „Lusitania“ brach auf der letzten Fahrt den bisherigen Rekord, da sie den Ozean in vier Tagen achtzehn Stunden 40 Minuten durchquerte und eine Durchschnittsleistung von 24,35 Knoten erzielte.

Industrie, Handel und Versicherungswesen.

Bei der Deutschen Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover waren im Monat Oktober 1907 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebens-Versicherung (auch Töchterverforgung), zu erledigen; 988 Anträge über 2271.850 M. Versicherungskapital. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Oktober 1907 gingen ein 415.687 Anträge über 599.504.640 M. Versicherungskapital; im Jahre 1907 allein bis jetzt 20½ Millionen Mark! Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr usw. im Laufe dieses Jahres betragen rund 10.000.000 M.; im Monat Oktober sind allein für Militärdienst-Versicherungen 3¼ Millionen Mark ausgezahlt worden; die Gesamtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt belaufen sich auf rund 90.000.000 M. Vermögensbestand 130 Millionen Mark.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hyd. vom 9. November 1907.

Der Luftdruck nimmt heute von einem das östliche Europa bedeckende Maximum aus bis zu einer flachen, im Westen der britischen Inseln gelegenen Depression ab. In Deutsch-

land, das noch dem Hochdruckgebiet angehört, ist das Wetter vorwiegend heiter, nur im Südwesten ist es anhaltend neblig; nur hier lagen die Morgentemperaturen über dem Gefrierpunkt. In tieferen Lagen ist neblig, in höheren wenig bewölkt und unter Tag warmes Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 9. November früh.
Lugano Regen 8 Grad; Biarritz wolfig 13 Grad; Triest bedeckt 12 Grad; Florenz Regen 13 Grad; Rom bedeckt 16 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. Fracht. in mm	Reuchth. seit in Proz.	Wind	Himmel
8. Nachts 9 ^u 11.	751.9	1.8	5.1	98	NE	bedeckt
9. Morgs. 7 ^u 11.	750.8	1.2	4.7	94	NE	"
9. Mittags. 2 ^u 11.	749.6	4.3	5.2	84	NE	"

Höchste Temperatur am 8. November: 3.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.2.

Niederschlagsmenge des 8. November: 00. mm.
Wasserstand des Rheins am 9. November, früh: Schaffhausen 102 m, gefallen 6 cm; Rehl 1.59 m, gefallen 1 cm; Wagan 2.88 m, gefallen 2 cm; Mannheim 1.95 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rasch in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

„Ich habe wieder Lust zum Essen.“

Mancher Rekonvaleszent wäre froh, ein gleiches von sich sagen zu können. Frau Seidels nachstehender Brief ist um so interessanter, als sie darin berichtet, wie dasselbe Nährmittel — Scotts Emulsion — sich sowohl ihr selbst als auch ihrem Söhnchen appetitanregend und kräftigend erwies.

M. 133
Dresden-U., Luisenstr. 72, den 28. Februar 1907.

„Unser kleiner Arno war so von Kräften gekommen, daß er kaum mehr ¼ Liter Milch im Tage zu sich nahm. Da fing ich an, dem Kleinen Scotts Emulsion zu geben, und meine Sorge um das Kind verwandelte sich bald in Freude, als ich sah, wie rasch sich der Junge erholt und auch wieder Appetit bekam. Die Zähne, deren Erscheinen dem Kleinen anfänglich viel Schmerzen verursachte, brachen nun ohne Beschwerden durch — mit einem Wort, das ehemals so schwächliche Kind hat durch den Gebrauch von Scotts Emulsion erstaunliche Fortschritte gemacht. An mir selbst habe ich die Vortrefflichkeit des Präparates ebenfalls erprobt. Es füllte sich nämlich bei mir nach überstandener Magenkatarrh gänzliche Appetitlosigkeit ein, was sich aber durch den Gebrauch von Scotts Emulsion in kurzer Zeit verlor, so daß ich jetzt wieder Lust zum Essen habe.“

(geg.) Frau Elise Seidel.
Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scotts jeder Art von Kindern und Erwachsenen stets lauen Verzehrs mit gutem Erfolge genommen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im Großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinstes Mediginal-Bebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultherialöl je 2 Tropfen.

Bei Verletzungen

empfehlen sich den Herren Beamten folgende Möbeltransport-Geschäfte

Achern:	Stöckle, Hermann, Eisenbahnstr. 10.
Freiburg i. Br.:	Dietrich, Fr. E., Spei.-Gsch. f. Möbeltransp. Münzer, Joh., Merianstr. 19. Spohn, G., Joh. N. Stammelspacher.
Karlsruhe:	Gg. Fehnenmaier, Luitpoldstr. 38. Jakob Freier, Sofienstr. 101.
Konstanz:	Wesmer, Paul, Göbelstr. 5, Telephon 13. Senger & Bug, Amtl. Bahnspedition.
Mannheim:	Holländer, Konr., R. 6, 5 a, Telephon 3037.
Pforzheim:	Maier, Ad., Gehrenstr. 8, Teleph. 1040.
Singen:	Seegmüller & Co.
Willingen:	Kammerer & Bantlin (Inh. Otto Bantlin), Hornau-Ring 13, Tel. 35. Gr. Lager- räume. N. d. Deutsch. Möbeltransp.-Ges.
Weinheim:	Friedrich & Co., Möbelabrik u. Transp.

Polologlow - Cigaretten

werden von Kennern bevorzugt.

Brunnenbauten :: Wassergewinnungs - Anlagen.

Tiefbohrungen, Quellerschließungen, Quellsaugungen, Schachtabteufungen

WILH. RECK, Techn. Büro Karlsruhe, Bahnhofstr. 48, Telephon 2271.

En gros. **Julius Strauss, Karlsruhe, En détail** numm. Kaiserstrasse 189 zwisch. Herren- u. Waldstr. Bedeutendes Spezialgeschäft in Befestigung, aller Arten Befestigung, Pflasterarbeiten, Epizien, Ankylen, Holzwaren, Sand-schublen, Krabatten, Fächern. Ständiger Einkauf von Reubettern.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig verteilten

Karlsruher Zeitung.

Originalaufnahmen II. KK. HH.
Grossherzog Friedrich II. und Grossherzogin Hilda
 empfiehlt in verschiedenen Grössen

E. Büchle
 Kunsthandlung und Rahmenfabrik
 Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 149.

AUSSTELLUNG

: einer Ideal-Wohnung :

Habe
 in meinem
 Etablissement ein
 Stockwerk zu einer
 kompletten Wohnung, be-
 stehend aus:

I Speisezimmer
 I Wohnsalon, I Schlaf-
 zimmer, I Herrenzimmer

vollständig eingerichtet in mittlerer Preis-
 lage und lade Interessenten, speziell
 Brautpaare zur gefl. Besichtigung
 ohne jeden Kaufzwang hier-
 mit höflichst ein.

Permanente Ausstellung von
 Zimmereinrichtungen in
 5 Stockwerken durch
 elekt. Personen-
 fahrstuhl ver-
 bunden.

W. GASTEL
 Telephon 1567 HOFLIEFERANT Ritterstrasse 8
 Grösstes und besteingerichtetes Etablissement
 für moderne Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen

S. Model

Hoflieferant

Mass-Anfertigung

Promenade-, Gesellschafts-, Schneider- u. Reitkostümen

Schneider-Paletots, Morgenröcken und Blusen

in eigenem Atelier
 von einfachster bis elegantester Ausführung.

A. Jägel, Glasermeister
 nächst der Kreuzstr., Marktgrafenstr. 38, am Adellplatz
 empfiehlt seine über 25 Jahre bestehende
Spezialwerkstätte für Bildereinrahmungen.
 Außerdem empfehle ich mein großes Lager eingerahmter Silber
 und Spiegel in jeder Größe und Preislage.

Patent
Patent
 Anmeldung
 Verwertung
 Büros
 Karlsruhe Telefon Nr. 2440.

Statt besonderer Mitteilung. Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden geben wir die
 Trauerkunde, dass unser lieber Vater, Schwieger-
 vater, Grossvater und Urgrossvater

Rechtsanwalt

Peter Straub

heute früh 4 Uhr nach längerem Leiden im
 87. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Waldshut, den 9. Nov. 1907.
 Pforzheim,

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philippine Habermehl geb. Straub.
Otto Straub, Landgerichtsrat.
Frieda Straub geb. Merkle.
Ferdinand Habermehl, Oberbürgermeister.

Die Beerdigung findet Montag den 11. No-
 vember, nachmittags 3 Uhr, in Waldshut statt.

9.151

Fritz Albrecht

Atelier für moderne Photographie
 Yorkstrasse 10 **KARLSRUHE** Yorkstrasse 10,
 Haltestelle der elektrischen Bahn Mühlburgertor-Mühlburg.
 Atelier parterre. Telefon 2443.

Empfehle mein der Neuzeit modern eingerichtetes Atelier.

Spezialität:
 Kinder-Aufnahmen und
 chicce Damenbildnisse.

Für Gruppenaufnahmen
 schöne, grosse Anlagen bei extra
 ermässigten Preisen.

Kreide-Vergrösserung
 nach jeder Photographie bei billigster Berechnung unter Garantie
 der grössten Haltbarkeit. 9.709.20.4

Aufnahmen im eigenen Heim.
 Post- und Gratulationskarten mit Photographie billigst.

Neu! Neu!
Amur-Kaviar,
 Riesenkorn, mild, von rosaroter Farbe,
 per Pfd. Mk. 12.— empfiehlt
Herm. Munding,
 110 Kaiserstrasse 110.
 9.22.2.1

Sofort ein warmes Zimmer

Die besten
**PETROLEUM-
 HEIZÖFEN**



einzig bewährt
 in verschiedenen
 Grössen und
 Ausstattungen
 garantiert
 geruchlos
 sehr billig
 brennend,
 leicht
 transportabel
 empfiehlt

Otto Büttner
 Karlsruhe, Kaiserstr. 158,
 Ecke Douglasstr.

„Chasalla“-Normalstiefel

für Kinder und Erwachsene



Im „Chasalla“
 Normal-Stiefel
 ist ein fertiger Stiefel nach Maas und
 bewahrt die natürliche Fussform.
 Alleinverkauf zu Fabrikpreisen bei
H. Freyheit, Kaiserstrasse 117
 Telephon 1271

Dampfwasch-Anstalt

August Pfützner, Ruppurrerstr. 2
 übernimmt
 Hausaltungswäsche jeder Art unter
 Zusage der schonendsten Behandlung
 und promptester Ablieferung.
 Rosenbleiche. — Kein Chlor.
 — Herrenstärkwasche. —